

Polizeimeldungen

Verkehrsunfälle mit Sachschaden

In Schaan und in Eschen ereigneten sich am Dienstag zwei Verkehrsunfälle. Verletzt wurde niemand. An allen Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Eine Autolenkerin fuhr gegen 13.30 Uhr in Schaan rückwärts aus einem Parkfeld auf die Feldkircher Strasse hinaus. Dabei übersah sie einen Personenwagen, der, von der Eschner Strasse kommend, hinter ihr auf die Hauptstrasse eingefahren war, und kollidierte mit diesem. Verletzt wurde niemand.

Gegen 17 Uhr fuhr in Eschen ein Autolenker, von der Nebenstrasse Schwarze Strasse kommend, in den Kreisverkehrsplatz Gross Bretscha ein. Dabei missachtete er den Vortritt eines



Radfahrers, der sich im Kreisverkehr befand und in Richtung Nendeln unterwegs war. Durch die Kollision stürzte dieser zu Boden, blieb aber unverletzt. (lpfl)

Höchst: Kind stirbt nach Autounfall

Eine 28-jährige Autofahrerin ist gestern Morgen im österreichischen Höchst mit einem Schweizer Bus kollidiert. Ihre zweieinhalbjährige Tochter im Kindersitz auf der Rückbank verstarb noch auf der Unfallstelle. Die Frau wurde mit unbestimmten Verletzungen ins Spital in Bregenz gebracht. (dar)

Mann greift Frauen mit Messer an

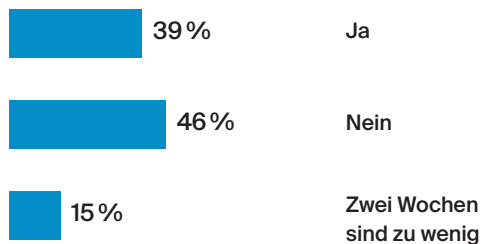
Ein psychisch beeinträchtigter Mann hat am späten Dienstagabend in Bregenz mehrere Personen mit einem Messer angegriffen. Erst stach er auf drei ältere Frauen in einem Wohnblock ein. Anschliessend verletzte er auf der Strasse einen zufällig anwesenden Mann schwer. Gestern konnte der Täter festgenommen werden. (dar)

Motorradfahrer kollidiert mit Hirschkuh

Am Mittwoch um 6.10 Uhr fuhr ein 55-jähriger Motorradfahrer auf der italienischen Strasse H13 mit seinem Roller von Leggia in Richtung Grono. Auf einer Geraden bei der Örtlichkeit Pascoletto kollidierte er mit einer Hirschkuh und stürzte. Dabei zog er sich mittelschwere Verletzungen zu. Verkehrsteilnehmer betreuten ihn bis zum Eintreffen der Ambulanza del Moesano. Die Hirschkuh wurde bei der Kollision so schwer verletzt, dass ein Wildhüter sie erlegen musste. (kapogr)

Umfrage der Woche

Frage: Soll Liechtenstein einen zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub einführen?



Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 373 Teilnehmer. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Patrik Schädler (spp)
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag
Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17
Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?
Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.



Pascal Kaufmann forscht an der Schnittstelle zwischen Maschine und Gehirn. Am gestrigen Digital Summit erklärte er, weshalb es einen Wettlauf, ähnlich dem um die Mondlandung, auch für den «Brain-Code» braucht. Bilder: Daniel Schwendener

«Das Hirn ist das letzte verbleibende Abenteuer»

Am Digital Summit diskutierten Experten Chancen und Risiken von künstlicher Intelligenz.

Stephan Agnolazza-Hoop

Im Februar wurde in der Londoner Cadogan Hall Schuberts 8. Sinfonie aufgeführt. Das wohl bekannteste Werk des österreichischen Komponisten trägt auch den Namen «Die Unvollendete», weil der dritte und vierte Satz fehlt. Mittels künstlicher Intelligenz (KI) wollte der chinesische Technologiekonzern Huawei nun eben diese nachbauen, indem Klangfarbe, Tonhöhen und Takte der vorhandenen ersten zwei Sätze analysiert und anschliessend für den dritten und vierten Satz nachgerechnet wurden. Im Februar folgte die Präsentation in London. «Doch was folgte, war ein Verriss in den grossen Feuilletons», erklärte Wirtschaftsminister Daniel Risch in seinen Grussworten am gestrigen Digital Summit in Vaduz. Eine grosse Schweizer Wochenzeitung titelte gar mit «Künstliche Intelligenz scheitert an Schubert.» Da stelle sich doch die Frage, wie weit man heute bereits im Thema KI sei, so Risch.

Genau deshalb wurde Pascal Kaufmann, Geschäftsführer

von StarMind, eingeladen. Das Unternehmen hilft Firmenkunden wie Nestlé, Swisscom, Munich Re oder Bayer, ihr Wissen zu organisieren. In seinem Vortrag wählte er bewusst klare Worte, um den rund 300 Entscheidungsträgern im Saal die Augen zu öffnen. «Die Unterscheidung zwischen Hype und Realität bewegt sich auf einem schmalen Grat», so der Neurowissenschaftler. Zwar würde man immer wieder von Entwicklungen und Fortschritten hören, welche die Grenzen zwischen Science-Fiction und Wissenschaft fließend werden lassen. Wenn es aber um künstliche Intelligenz geht, stehe man noch praktisch bei Null. «Die Welt ist praktisch überall entdeckt worden, auch auf den Mond sind wir gereist. Das letzte verbleibende Abenteuer ist das Hirn», so Kaufmann. Dieses sei für die Wissenschaft immer noch ein Geheimnis. So weiss man bis heute nicht, wie das Gehirn Entscheidungen fällt. Der «Brain-Code» werde noch lange nicht geknackt. Er warnt deshalb vor dem seit Jahre andauernden KI-Hype. Alle

Entscheidungen, welche Computer heute in der Lage zu treffen sind, bauen weiter auf jenen Menschen auf, welche diese programmiert haben.

Deshalb, meinte Kaufmann auch etwas provokant, sei die Digitalisierung etwa genau das Gegenteil von künstlicher Intelligenz. «Denn Digitalisierung hat viel mit Automatisierung von Prozessen zu tun, das machen wir seit 3000 Jahren.» KI hingegen will genau das durchbrechen und neue Lösungen aufzeigen.

Damit es aber so weit kommt, brauche Europa eine Stimme im Wettlauf um KI. Dort rede man immer über China oder Amerika. Dabei sei die Schweiz aber der «Wissenshub» der Welt, wie die Rezeption von wissenschaftlichen Publikationen zeige. Er will deshalb einen weltweiten Wettlauf um den «Brain-Code» starten. Also ein Projekt, an welchem zahlreiche Wissenschaftler auf der ganzen Welt arbeiten können, ähnlich wie damals bei der Mondlandung. Im anschliessenden Gespräch mit Moderatorin Sunnie Groeneveld und dem CEO der

Netcetera-Gruppe, Andrej Vckovski, plädierte Kaufmann deshalb für ein mutigeres Mindset innerhalb der Schweiz.

Microsoft: «Hoffnung ist keine Strategie»

«Wir fordern, dass KI reguliert wird», erklärte Marc Höltscher, National Technology Officer bei Microsoft Schweiz gleich zu Beginn. Zwar sei man optimistisch, dass die neuen Arten der Intelligenz zu einer besseren Welt beitragen können. Gleichzeitig müsse man aber ganz genau darauf achten, wie man KI nutzen will. Dabei stellte er auch die Frage in den Raum, mit welchen Werten und Prinzipien eine solche ausgestattet wird. Deshalb sei KI nicht nur eine technische Frage, sondern auch eine gesellschaftliche sowie politische. Aufgrund der Risiken, welche beispielsweise durch die Gesichtserkennung aufkommen, forderte der Microsoft-Mann eine Regulierung durch den Staat, was Maschinen dürfen und was nicht. «KI hat riesiges Potenzial. Es liegt aber an uns, dieses aktiv zu gestalten.»



Rund 300 Entscheidungsträger trafen sich am Digital Summit.



Moderatorin Sunnie Groeneveld im Gespräch mit Daniel Risch.